

Krengel, Rolf

Article — Digitized Version

Anmerkungen zur Aussagefähigkeit des Gesamtindikators

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Krengel, Rolf (1971) : Anmerkungen zur Aussagefähigkeit des Gesamtindikators, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 51, Iss. 4, pp. 194-196

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134250>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Anmerkungen zur Aussagefähigkeit des Gesamtindikators

Rolf Krenzel, Berlin

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat in seinem Jahresgutachten 1970/71¹⁾ über die Ergebnisse eines Versuchs berichtet, einen Gesamtindikator für die Konjunkturdiagnose zu entwickeln.

Gewählte Reihen

Nach den Erläuterungen des Rates wird dieser Gesamtindikator aus zwölf Einzelreihen berechnet, die von ihm nach folgenden Gesichtspunkten ausgewählt werden:

Die Monatsdaten müssen relativ schnell, spätestens sechs Wochen nach dem Referenzmonat vorliegen.

Die Reihen müssen konjunkturell schwanken, brauchen aber nicht in jedem Zyklus dasselbe Muster zu haben.

Die Reihen dürfen keine Wachstumsbeschleunigung oder -verlangsamung aufweisen, d. h. die Veränderungsraten im Vorjahresvergleich müssen um einen lineareren Trend schwanken, dessen Steigungsmaß gleich Null ist.

Der Gesamtindikator muß ein repräsentatives Bild der Lage wiedergeben, d. h. die ausgewählten Reihen müssen wichtige Tatbestände der konjunkturellen Entwicklung erfassen.

Der Rat hat die Berechnungen für die Jahre 1959 bis 1970 (monatlich) durchgeführt.

Ausgewählt wurden folgende Reihen:

1. Auftragseingang aus dem Inland, Verbrauchsgüterindustrien

Rolf Krenzel, 52, Dr. rer. pol., ist Honorarprofessor an der Freien Universität Berlin und Abteilungsleiter im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin.

2. Auftragseingang aus dem Inland, Investitionsgüterindustrien
3. Auftragseingang, Maschinenbau
4. Beurteilung der Fertigwarenlager in der Verarbeitenden Industrie
5. Beurteilung der Fertigwarenlager in der Investitionsgüterindustrie
6. Lohnsumme je geleistete Arbeiterstunde, Industrie insgesamt (ohne Energie und Bau)
7. Industrielle Nettoproduktion, Verarbeitende Industrie
8. Industrielle Nettoproduktion, Investitionsgüterindustrie
9. Geldvolumen
10. Kurzfristige Kredite der Kreditinstitute an inländische Unternehmen und Privatpersonen
11. Zahl der Arbeitslosen
12. Tariflohn und Gehaltsniveau je Stunde (Gesamtwirtschaft)

Normwerte

Um zu numerischen Resultaten kommen zu können, wurden für die Reihen 1–3, 6–10 und 12 die durchschnittlichen Zuwachsraten errechnet und als „Normwert“ betrachtet. Bei den Reihen 4 und 5 gilt der Skalenwert Null, für die Reihe 11 die durchschnittliche Arbeitslosenzahl als Normwert Null.

Die Abweichungen vom Normwert werden mit Hilfe einer Skala gemessen, die vom Rat wie folgt definiert wird: Skalenwert 1, wenn die betreffende Reihe die untere Toleranzgrenze erreicht oder überschreitet, Skalenwert 2, wenn die betreffende Reihe zwischen Normwert und unterer Toleranzgrenze liegt, Skalenwert 3, wenn

¹⁾ Konjunktur im Umbruch – Risiken und Chancen, Stuttgart und Mainz, Dez. 1970, S. 51 f. und S. 124 f. Vgl. auch K. H. Ketterer: Ein neues Frühwarnsystem. In: Wirtschaftswoche – Der Volkswirt, Nr. 7/1971 v. 12. Februar, S. 4 ff.

die betreffende Reihe zwischen Normwert und oberer Toleranzgrenze liegt, und Skalenwert 4, wenn die betreffende Reihe den oberen Toleranzwert erreicht oder überschreitet.

Damit ist klar, daß die Sensitivität des Gesamtindikators abhängt: von der Wahl der Toleranzgrenzen, d. h. der als „gefährdend“ betrachteten oberen und unteren Grenze der Wachstumsraten (oder der sonstigen Skalen) der einzelnen Reihen, und von der Wahl des Diffusionsmaßes, d. h. der Anzahl der Skalenwerte.

Toleranzschwellen

Betrachten wir zunächst die vom Rat gewählten Toleranzschwellen:

	Obere Grenze	Normwert	Untere Grenze
1. Reihe	10,0	6,0	4,0
2. Reihe	14,0	11,3	8,0
3. Reihe	17,0	12,3	10,0
4. Reihe	-3	0	5
5. Reihe	-3	0	3
6. Reihe	10,0	9,2	8,5
7. Reihe	9,0	7,0	6,0
8. Reihe	8,0	7,2	6,0
9. Reihe	7,5	7,0	6,5
10. Reihe	8,0	7,4	7,0
11. Reihe	-4	0	3
12. Reihe	7,0	6,7	6,0

Bei der Betrachtung fällt auf, daß bei manchen Reihen die zugelassene obere und untere Abweichung vom Normwert relativ gering ist, so z. B. bei der Reihe 6 (Lohnsumme je geleistete Arbeiterstunde), Reihe 8 (industrielle Nettproduktion, Investitionsgüterindustrien), Reihe 9 (Geldvolumen), Reihe 10 (kurzfristige Kredite) und Reihe 12 (Tariflohn je Stunde). Der Sachverständigenrat versichert dazu: „Der Sachverständigenrat hat mehrere Varianten von Toleranzgrenzen durchgerechnet und dabei festgestellt, daß der Gesamtindikator relativ unempfindlich gegenüber Veränderungen der Toleranzgrenzen reagiert, das heißt die Wahl der Toleranzgrenzen beeinflußt nicht die angezeigte Tendenz²⁾.“

Kritik am Aufbau

Der vom Rat entwickelte Gesamtindikator teilt die Schwächen ähnlicher Versuche, sogenannte Frühwarnsysteme zu entwickeln. Im einzelnen ist folgendes zum Aufbau anzumerken:

Der vorstehend genannte dritte Gesichtspunkt bei der Wahl der Reihen (die Reihen dürfen keine Wachstumsbeschleunigung oder -verlangsamung aufweisen) kann bei einigen der ausgewählten Reihen nur formal erfüllt werden. In Wirklichkeit existieren bei ökonomischen Daten keine linearen

unveränderten Trends über mehr als 10 Jahre hinweg. Dieser Einwand wiegt nicht schwer angesichts der Tatsache, daß andere ökonomische Modelle häufig ähnliche Hypothesen implizieren, aber es ist kaum möglich, diesen Gesichtspunkt sehr herauszuheben.

Es bleibt offen, ob sich der errechnete Trend (Normwert) monatlich verändert, was der Fall ist, wenn dem Anpassungszeitraum der jeweils neueste Monat hinzugefügt wird.

Es bleibt offen, welchen Einfluß Extremwerte (z. B. die Rezession von 1967) auf den Normwert des Trends haben. Extremwerte werden anscheinend nicht eliminiert.

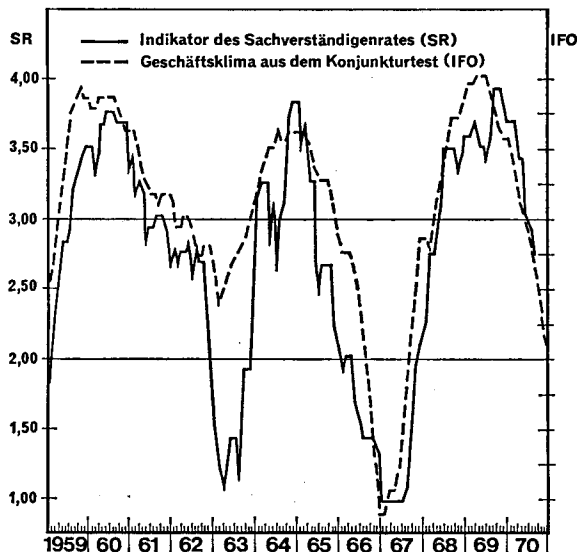
Es gibt keine voll befriedigende Auswahl der Zeitreihen. Weder die Auslandsnachfrage noch die Importe noch die Bautätigkeit zählen im Bereich des Gesamtindikators, um nur einige auffallende Beispiele zu nennen. Auch die öffentliche Hand fehlt völlig.

Ist es wirklich sinnvoll, auf die Gewichtung der 12 Reihen völlig zu verzichten?

Ergebnisse des Indikators

Zu den Ergebnissen ist folgendes zu sagen: Der Gesamtindikator ist äußerst sensitiv, d. h. bereits geringe Abweichungen der Reihen von ihrem jeweiligen Normwert genügen, ihn in den oberen oder unteren Gefährdungsbereich zu katapultieren. Es fällt auf, daß die relativ harmlose Abschwächung von 1963 fast den gleichen Gefährdungsgrad anzeigt wie die Rezession von 1967. Ebenso wenig den Tatsachen entspricht die Aussage des Gesamtindikators, daß 1960, 1964/65 und

Die Konjunkturbarometer



Quelle: Ifo-Schnelldienst Nr. 5/1971, S. 1 (Bild der Woche).

²⁾ Jahresgutachten 1970/71, a. a. O., S. 125.

1969 jeweils fast der gleiche Skalenwert des oberen Gefährdungsbereichs erreicht wurde. Wir wissen seit langem, daß der Boom 1964/65 nur ein Mini-Boom war und mit 1955, 1960 und gar 1969 nicht zu vergleichen ist.

Der Vergleich mit dem Ifo-Indikator „Geschäftsklima“ zeigt diese zu starke Sensitivität deutlich³⁾. Beim Ifo-Indikator liegt die Spitze 1969 richtig über 1960 und noch mehr über 1964/65. Der untere Warn-Wendepunkt wird beim Ifo-Institut 1963 richtig viel eher erreicht als 1967. Das bedeutet, daß eine Unternehmerbefragung offenbar realistischere Ergebnisse bringt als der Gesamtindikator des Rates.

Durch die Glättung einiger Zuwachsraten geht ein großer Teil der Informationsaktualität verloren.

Kann der Indikator verbessert werden?

Unter der Voraussetzung, daß kein — von vornherein untauglicher — Versuch gemacht wird, den

³⁾ Vgl. Ifo-Schnelldienst Nr. 5/1971 v. 1. Februar (Bild der Woche).

Gesamtindikator zum künftigen Schlüssel für alle Probleme hochzustilisieren, sollte eine Verbesserung versucht werden.

Vorzuschlagen sind folgende Änderungen:

- eine Überprüfung der Reihenauswahl,
- eine Verbreiterung des Abstandes zwischen Normwert und Grenzwerten,
- eine Verfeinerung der Skala von 1, 2, 3, 4 Indexpunkten auf 1, 1,5, 2, 2,5, 3, 3,5, 4 Indexpunkte mit der Festlegung der entsprechenden Grenzwerte.

Nur so kann erreicht werden, daß die Übersensibilität dieses wie Espenlaub zitternden Gesamtindikators so stabilisiert werden kann, daß er zu einer echten Entscheidungshilfe wird.

Zusammengefaßt: Mit dem Gesamtindikator in seiner bisherigen Form vermag ich leider nicht viel anzufangen, ob er nach Verbesserungen der vorgeschlagenen Art weniger sensitiv sein wird, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall trifft er auf den konkurrierenden Index des Ifo-Instituts. Er bietet also nicht eigentlich etwas Neues.

EUROPA-ARCHIV

Zeitschrift für internationale Politik

Begründet von Wilhelm Cornides

Die im 25. Jahrgang erscheinende Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik enthält neben Beiträgen und Berichten eine ausführliche Dokumentation, eine annotierte Bibliographie zu Fragen der internationalen Politik sowie eine Chronologie des politischen Geschehens.

Aus dem Inhalt der letzten Folgen:

- | | |
|------------------------|--|
| Pierre Harmel: | Auf der Suche nach neuen Formen europäischer Sicherheit |
| Ralf Dahrendorf: | Möglichkeiten und Grenzen einer Außenpolitik der Europäischen Gemeinschaften |
| John K. Galbraith: | Die Lehren aus einem schlechten Jahrzehnt amerikanischer Außenpolitik |
| Erhard Eppler: | Entwicklungspolitik und Eigeninteressen |
| Horst Günter Krenzler: | Die Beziehungen der EWG zu den Mittelmeerländern |

Preis für das Jahresabonnement (24 Folgen einschließlich ausführlichem Sach- und Personenregister): DM 75,— zuzüglich Porto. Probehefte auf Wunsch kostenlos.

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR AUSWÄRTIGE POLITIK
EUROPA-ARCHIV, VERTRIEB

6 Frankfurt am Main, Postfach 3685